

Magazin

modernisierungs-magazin.de

DAS FACHMAGAZIN FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt · PVSt · E 11401 F · ISSN 0943-528X
Verlags-Marketing Stuttgart GmbH · Postfach 102744 · 70023 Stuttgart



WÄRME SERVICE

VON TECHEM
WIR INVESTIEREN -
SIE PROFITIEREN

Wir übernehmen den Betrieb Ihrer Heizungsanlagen. Sie sparen Aufwand und Energie.

Veraltete Heizungsanlagen benötigen viel Energie, verursachen unnötige Kosten und Ärger. Die Anlagen zu überholen oder auszutauschen ist teuer und aufwändig. Setzen Sie deshalb auf den Techem Wärmeservice: Wir optimieren oder erneuern die Heizungsanlagen Ihrer Immobilien und übernehmen deren Finanzierung und Betrieb. Das Gute daran: Der Energieverbrauch sinkt, Sie haben nur geringe Investitionen und Ihre Mieter bezahlen für Heizung und Warmwasser nicht mehr als bisher.

Telefon: 0800/9 07 05 05 (kostenfrei)
www.techem.de/waermeservice



techem
Näher sein. Weiter denken.

14

Auf dem Weg zur Systemverantwortung/Beispiel aus Brandenburg: Prignitz als neuer Kraftwerkstyp

18

Das Bundeskabinett hat das Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 beschlossen: Nape soll großen Nutzen bringen

50

Ansprüche an eine multimediale Versorgung, Teil 5: Expertenrat ist unumgänglich



So viel Lob und gute Wünsche
wie 2014 haben wir lange nicht
mehr gesammelt!



Brillux bedankt sich bei allen Kunden und Partnern.

Über 43.000 Gäste haben unser Jubiläum mit uns in Münster gefeiert, sich informiert und ausgetauscht. Unzählige Kunden und Partner haben von überall her ihre Glückwünsche übersendet. Bevor das Jahr zu Ende geht, sagen wir allen noch einmal „Danke“ und wir versichern Ihnen: Die Erfahrung, die wir in 125 Jahren gesammelt haben, werden wir auch in die Zukunft einbringen. Freuen Sie sich schon jetzt auf interessante Überraschungen in 2015. Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr!

www.brillux.de





Endlich die Klimabilanz retten

2020 naht – es sind nur noch etwas mehr als fünf Jahre. Bis dahin will die Bundesrepublik Deutschland ihre seit Jahren viel gepriesene Klimabilanz retten. Dazu wird es höchste Zeit.

Angekündigt ist ein großes Bündel an Maßnahmen: Steuervorteile für energieeffiziente Gebäudedämmungen, Minderung des CO₂-Ausstoßes bei Kohle- und Gaskraftwerken, Sonderabschreibungen für gewerblich genutzte Elektro-Fahrzeuge, mehr kostenlose Parkplätze in Großstädten, um das Car-Sharing zu fördern, bessere Belüftung von hunderten Mülldeponien, mehr Radfahren, sparsamere Autos, weniger Düngen der Felder, mehr Tempolimits und noch einiges mehr.

All das soll helfen, die deutsche Bilanz blütenweiß werden zu lassen. Wie ist unsere Klimabilanz am einfachsten zu retten? Ganz einfach: Den Worten müssen Taten folgen. Es darf nicht bei den Anpreisungen, bei den Aufzählungen bleiben.

Es sollen, nein, es müssen endlich Aktionen folgen. Gerade der CO₂-Ausstoß bei Kohlekraftwerken ist noch immer hoch. Deshalb geht es jetzt – nach Jahren des Stillstands – in die richtige Richtung. Endlich ...

Die Bemühungen müssen jedoch um 300 Prozent erhöht werden, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Das ist eine verdammte hohe Hürde. Gerade für die Energiewirtschaft wird es ganz schwer: Die Betreiber müssen nämlich mehr als 100 Millionen Tonnen CO₂ einsparen.

Ist das zu schaffen? Gefordert sind daher nicht nur die Kraftwerksbetreiber, sondern jeder Einzelne. Gerade beim Heizen, beim Warmwasseraufbereiten, aber auch beim Autofahren. Jeder Gang zum Bäcker oder Fleischer macht schlanker und fitter – das Auto kann ruhig mal stehen bleiben. Die Bundesregierung setzt hierbei auf Elektroautos: Gerade mal 24.000 Stück sind kürzlich zugelassen gewesen. Eine mickrige Quote. Die 42-fache Zahl soll es bis 2020 sein, mehr als eine Million. Das wird Stand heute aus den verschiedensten Gründen jedoch nicht funktionieren. Deshalb müssen aber verstärkt zum Beispiel mit Erdgas betriebene Autos gefördert werden.

Genauso stehen genügend Fragezeichen hinter der Finanzierung: Wer trägt die Kosten der sanierten Gebäude, wie werden die geplanten Steuererleichterungen gegenfinanziert, wie verhalten sich die Länder zum Bund, was bekommen die Kommunen?

Doch wer die letzten schweren Unwetter gerade in Italien und Südfrankreich oder in Pakistan und Indien gesehen hat, der weiß: Für den Klimaschutz ist nichts teuer genug. Retten wir endlich unsere Klimabilanz.

Ihnen, liebe Leserinnen, liebe Leser, wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches 2015.

Mit herzlichen Grüßen aus Stuttgart

Ihr

Dieter A. Kuberski
Herausgeber



P.S.: Gleich zu Beginn des neuen Jahres findet in München die Messe Bau statt. Neben einem umfangreichen Sonderteil, den Sie in diesem Heft finden, liegt auch ein Messe-

Guide dem Modernisierungs-Magazin bei, den ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehle. Die Verlags-Marketing Stuttgart, als Medienpartner der Bau, bietet unter anderem

Messerundgänge und am „Tag der Immobilienwirtschaft“, am Mittwoch, 21. Januar 2015 ein umfangreiches Vortragsprogramm an. Informationen finden Sie ab der Seite 52.

IMPRESSUM

Modernisierungs-Magazin
Das Fachmagazin für Führungskräfte
in der Wohnungswirtschaft
27. Jahrgang

Verlag
Verlags-Marketing Stuttgart GmbH
Besucheranschrift:
Reinsburgstraße 82, 70178 Stuttgart
Postanschrift:
Postfach 102744, 70023 Stuttgart

Geschäftsführung
Dieter A. Kuberski und Monika Frank

Herausgeber
Dieter A. Kuberski und Jörg Bleyhl

Chefredaktion
Jörg Bleyhl
Tel. 0711/238 86 12
j.bleyhl@verlagsmarketing.de

Redaktion
Florian Peter,
Johannes Ohnesorg

Anzeigenleitung
Karin Navaei
Tel. 0711/238 86 22
Fax 0711/238 86 25
k.navaei@verlagsmarketing.de

Layout
Ruprecht & Ulrich Wassmann GbR
ruprecht.wassmann@t-online.de

Druck
Bechtle Druck & Service GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Urheber- und Verlagsrecht
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur
Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung,
zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektroni-
schen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung
von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an
den Verlag über. Jede Verwertung außerhalb der
durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen
ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. In der
unaufgeforderten Zusendung von Beiträgen, Bildern,
Grafiken und sonstigen Informationen an den Verlag
liegt das jederzeit widerrufliche Einverständnis, die
zugesandten Beiträge oder Informationen in Daten-
banken einzustellen, die vom Verlag oder von mit die-
sem kooperierenden Dritten geführt werden.

Der Nachdruck von Beiträgen aus der Zeitschrift ist
nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags ge-
stattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektroni-
sche Datenbanken und Vervielfältigung auf elektro-
nischen Datenträgern. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos und Illustrationen wird keine Haf-
tung übernommen.

Erscheinungsweise
Monatlich, mit Doppelausgaben
im Januar/Februar und Juli/August

Abogebühr
70 Euro pro Jahr einschließlich Versand
und MwSt.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2014

Mitglied im Bundesarbeitskreis
Altbauerneuerung e.V. (BAKA)



Druckauflage
4. Quartal 2013: 12.233 Exemplare
ISSN 0943-528 X

PANORAMA

4 Infos, auf den Punkt gebracht

WOHNUNGS-
UNTERNEHMEN

8 Neues aus der Branche

POLITIK

14 Prignitz als
neuer Kraftwerkstyp

18 Nape soll
großen Nutzen bringen



32



28



50



24



40

RECHT & STEUER

- 20 Trinkwasserhygiene
- 22 Parabolantennen auf dem Balkon
- 23 Demografischer Wandel im Bau- und Mietrecht

SCHWERPUNKT

Demografischer Wandel

- 28 Wohnen im Alter mit Hindernissen
- 32 Ein Zuhause für jedes Alter
- 36 Grundlagen für barrierefreie Wohnungen
- 37 Barrierefreie Fenster und Türen
- 38 LBG saniert Bäder – klein, aber fein
- 41 Schwellenlose Freude am Zuhause
- 42 Möglichkeiten nutzen

GEBÄUDETECHNIK

- 44 Zukunftsweisende Sanitärinstallationen
- 48 Der Winter ist kein Hindernis mehr für das Arbeiten mit Holz

FACHBÜCHER

MEDIENWELT

- 50 Ansprüche an eine multimediale Versorgung, Teil 5: Expertenrat ist unumgänglich

SCHWERPUNKT

Vorbericht Bau 2015



- 52 Vorträge, Diskussionsrunde, Rundgänge
- 54 Quer durch die Produktpalette

MESSEN & TERMINE

- 68 ISH: 10. bis 14. März 2015, Frankfurt/Main
- 69 R+T: 24. bis 28. Februar 2015, Stuttgart

70 PERSONALIEN

72 VORSCHAU

ZUM TITELFOTO

ANZEIGE



Veraltete Heizungsanlagen verbrauchen viel Energie und verursachen damit unnötig Kosten und Ärger. Die Anlage zu überholen oder auszutauschen ist teuer und aufwendig. Techem setzt deshalb auf den Wärmeservice. Das Dienstleistungsunternehmen optimiert oder erneuert die Heizungsanlage und übernimmt deren Finanzierung und Betrieb. Wie der Wärmeservice zum Win-win-Modell für Vermieter und Mieter wird, lesen Sie im Modernisierungs-Magazin 1–2/2015.

Älteste Wärmepumpe gesucht

Bereits Anfang der 80er-Jahre war der Heiztechnikanbieter



Kermi ruft Fachhandwerker und Eigentümer beziehungsweise Betreiber dazu auf, die älteste noch in Betrieb befindliche Wärmepumpe aus seiner Herstellung ausfindig zu machen.

Kermi mit Wärmepumpen am Markt vertreten. Jetzt ruft das Unternehmen Fachhandwerker und Eigentümer beziehungsweise Betreiber dazu auf, die älteste noch in Betrieb befindliche Kermi-Wärmepumpe ausfindig zu machen. Dem Finder bietet das Unternehmen einen kostenlosen Austausch gegen eine anschlussfertige, mit allem Zubehör versehene Kermi X-change fresh-Trinkwasserwärmepumpe der neuesten Produktgeneration (Montagekosten nicht inbegriffen). Fachhandwerker und Betreiber können sich mit den entsprechenden Angaben (siehe Typenschild: Wärmepumpentyp und Baujahr) und den eigenen Kontaktdaten im Internet über www.kermi.de/wanted anmelden. Die Meldefrist endet am 31. Mai 2015. www.kermi.de

Deutsche sparen beim Heizen

Die Heizsaison hat gerade erst begonnen, doch die meisten Deutschen sind sparsam mit der Wärme. 93 Prozent der Bundesbürger geben laut einer aktuellen Umfrage an, durch verschiedene Maßnahmen die Heizkosten senken zu wollen.

So spart regelmäßiges Stoßlüften im Vergleich zum Kipplüften nicht nur Energie, sondern hilft auch gegen Schimmelbildung. Rund 70 Prozent der Befragten versuchen durch diese Methode, ein angenehmes Raumklima zu schaffen. Jeder



Um die Nebenkosten so gering wie möglich zu halten, machen 93 Prozent der Deutschen Abstriche beim Heizen.

zweite Deutsche heizt nur, wenn er sich zu Hause aufhält, oder zieht lieber wärmere Sachen an, als die Heizung voll aufzudrehen. Und fast 50 Prozent der Befragten heizen einen oder mehrere Räume gar nicht. Besonders der Flur (59 Prozent), das Schlafzimmer (49 Prozent) und die Küche (41 Prozent) bleiben im Winter oft kalt. Und auch Gäste müssen frieren oder sich rechtzeitig ankündigen, da Gästezimmer und WC ansonsten unbeheizt bleiben. Dabei ist es nicht immer ratsam, die Heizung ganz abzudrehen. Gerade bei massiven Häusern mit Ziegelmauerwerk kühlen die Räume ohne Heizung zu sehr aus und benötigen dann sehr viel Zeit und Energie, um wieder aufzuheizen. Besser ist es, mit Thermostatventilen am Heizkörper die

Temperatur zu regulieren und seinen persönlichen Bedürfnissen anzupassen. Grundsätzlich gilt: Jedes Grad Celsius weniger spart rund 6 Prozent Heizkosten. Bis zu 20 Prozent der Energie gehen durch Zugluft an Fenstern und Türen verloren. Dabei lassen sich zugige Fenster und Türen leicht und kostengünstig abdichten. Wichtig ist auch, die Heizung regelmäßig zu entlüften und den Heizkörper frei stehen zu lassen, damit die Luft zirkulieren kann. Das heißt Gardinen, Kommoden und Sofas gehören nicht vor den Heizkörper. Für die aktuelle repräsentative Studie befragte das Marktforschungsinstitut Innofact im Auftrag von Immobilienscout 24 1035 Personen.

www.immobilienscout24.de

Transparenz sehr erwünscht

Mieter schätzen es, regelmäßig über ihren Heizungsverbrauch informiert zu werden. Das bestätigt eine Umfrage unter den Teilnehmern des Modellvorhabens „Bewusst heizen, Kosten sparen“, das die Deutsche Energie-Agentur (Dena) gemeinsam mit Ista Deutschland, dem Deutschen Mieterbund und dem Bundesbauministerium in den Regionen Essen, München und Berlin durchführt. Im Rahmen des Modellvorhabens testet die Dena das Energiedatenmanagement in privaten Haushalten. Dafür werden die Daten zum Heizungsverbrauch mithilfe eines Funkzählers erfasst, digital von Ista aufbereitet und den Mietern über ein Internet-Portal oder auch per Post zur Verfügung gestellt. So können die Mieter ihren aktuellen Verbrauch mit dem Verbrauch im Vormonat, im Vorjahr oder in einer Durchschnittswohnung des Mietshauses vergleichen. Die Umfrage macht deutlich: Die Heizkosten belasten in gut zwei Dritteln der Fälle die Haushaltskasse mittel bis stark. Zugleich sind 80 Prozent der Befragten der Ansicht, dass Ein-

sparungen im eigenen Haushalt möglich sind. Jeder Dritte schätzt das eigene Einsparpotenzial beim Heizen auf 5 bis 10 Prozent, gut jeder Zehnte auf über 10 Prozent. Nach ersten Zwischenergebnissen des Praxistests verbrauchten die Teilnehmer in der letzten Heizperiode im Durchschnitt tatsächlich etwa 9 Prozent weniger Energie als ihre Nachbarn. Die meisten Mieter haben sich für die Teilnahme am Modellvorhaben entschieden, um mehr über ihren Heizungsverbrauch zu erfahren oder auch um diesen zu senken. Gut ein Viertel der Befragten führt außerdem als Motivation eine bessere Kontrolle der Kosten an. Befragt nach hilfreichen Ansätzen zur Senkung des Heizungsverbrauchs, nennen die Mieter am häufigsten die Sanierung des Gebäudes, die monatliche Rechnungsstellung und die regelmäßige Information zur Verbrauchs- und Kostenentwicklung. Weitere Informationen zur Umfrage und zum Modellvorhaben „Bewusst heizen, Kosten sparen“ erhalten Interessierte im Internet. www.bewusst-heizen.de

Mehr Sicherheit durch Legionellenprüfung



Trinkwasseranalyse

- Rechtssicheres Dienstleistungspaket
- Trinkwasser-Probenahme durch zertifizierte Mitarbeiter
- Analyse in akkreditierten Laboren
- Moderne Infrastruktur und Logistik
- Unterstützung im Befundfall (Kooperationspartner)

Ihr zuverlässiger Dienstleister für die Immobilienwirtschaft –
seit mehr als 60 Jahren auch in Ihrer Nähe.

Vernetztes Energiemanagement

Die Urbana, ein Energiedienstleister für Wohnungswirtschaft, Gewerbe und Industrie, realisiert zusammen mit der QSC Tochtergesellschaft Q-Loud eine Plattform für intelligentes Energiemanagement von Gebäuden. Als Basis dient die von Q-Loud entwickelte IOT-Plattform „Solucon“. Dort werden unterschiedliche Geräte wie Wärmemengenzähler, Auslesegeräte für Gas- und Stromzähler oder Temperatursensoren miteinander vernetzt. So lassen sich auch neue Funktionen zur Steigerung der Energieeffizienz leicht umsetzen. Die Lösung von Urbana und Q-Loud ermöglicht es, die Verbrauchsdaten aller ange-

schlossenen Geräte zentral zu sammeln und mittels einer Analyse-Software anonym auszuwerten. Dabei können sogar bestehende Analogzähler kostengünstig in das System integriert werden. Durch Einbeziehung von Wettervorhersagedaten kann zum Beispiel die Steuerung der Heizungsanlage auch für zukünftige Ereignisse optimiert und somit weiter verfeinert werden. Vernetzte Sensoren geben zusätzlich einen Überblick über die tatsächliche Situation vor Ort. Die praktische Umsetzung ist für mehr als 1000 Liegenschaften innerhalb der nächsten sechs Monate geplant.
www.urbana.de

Regenjacke für den Dom

Experten für Denkmalpflege und Bautenschutz setzen in der alten Hansestadt Wesel am Rhein jetzt ein besonderes Zeichen: Der in spätgotischer Bauweise errichtete Willibrordi-Dom erhält außen eine spezielle Schutzschicht, die das städtische Wahrzeichen vor schädlichen Umwelteinflüssen bewahren soll. Dabei spielen moderne Regenjacken eine wichtige Rolle – ähnlich wie bei atmungsaktiver Schutzkleidung für Sportler soll auch bei dem Bauwerk Feuchtigkeit von innen nach außen entweichen können, aber von außen auftreffender Nässe ein Riegel vorgeschoben werden. Fachleute des Essener Spezialchemie-Konzerns Evonik haben sich das Prinzip zunutze gemacht. Ihre Lösung für den Dom heißt Protectosil. Die mit dem Produkt von Evonik hergestellte klare, wasserabweisende Flüssigkeit lässt sich auf Gesteinsoberflächen auftragen, zieht ein und schützt gegen Verschmutzungen oder Bauschäden durch Feuchtigkeit und andere Umwelteinflüsse. „Das Projekt kann für den Erhalt vieler historischer Gebäude richtungsweisend sein: Der in

Wesel als Baumaterial benutzte Oberkirchener Sandstein ist auch beim Kölner Dom und bei zahlreichen weiteren denkmalgeschützten Gebäuden zu finden“, erläutert Christopher Studte, Bautenschutz-Experte bei Evonik. Die helle Steinart ist zwar sehr fest, aber nicht immun gegen den Zahn der



Der in spätgotischer Bauweise errichtete Willibrordi-Dom in Wesel erhält eine spezielle Außenschutzschicht, die das städtische Wahrzeichen vor schädlichen Umwelteinflüssen bewahren soll.

Zeit – Luftverschmutzung, Algen, Flechten und Schäden durch Feuchtigkeit. Noch in diesem Jahr sollen die Arbeiten am Weseler Dom beginnen. Für das großflächige Auftragen der unsichtbaren Regenjacke

ist die Oberfläche von rund 900 Quadratmetern Oberkirchener Sandstein vorgesehen. Dem Projekt in Wesel ist eine mehrjährige Testphase vorausgegangen.
www.evonik.com

Stiftungsprofessur für die EBZ

Laut Prognosen werden Mieter schon ab dem Jahr 2020 überwiegend über Smartphone-Apps und Vermieterportale mit Wohnungsunternehmen kommunizieren. Auch im Zuge des demografischen Wandels werden IT-basierte Systeme für die Kunden zunehmend wichtiger. Gleichzeitig bergen neue Software-Lösungen für die Unternehmen große Potenziale. Mit Blick auf die Zukunft vereinbarte das Beratungs- und Systemhaus für die Immobili-

ligent eingesetzt werden. Entsprechend wichtig ist eine fundierte Ausbildung. Wir freuen uns, mit der Stiftung einer Professur für Wirtschaftsinformatik an der EBZ Business School einen wichtigen Beitrag zu einer qualifizierten Nachwuchsförderung mit starkem Praxisbezug zu leisten. Davon versprechen wir uns auch Impulse auf der Wissenschaftsseite, die wir in die Weiterentwicklung unserer IT-Lösungen einfließen lassen und von denen die



Axel Gedaschko, Präsident des GdW, Manfred Alflen, Vorstandsvorsitzender der Aareon, sowie Klaus Leuchtmann, Vorstandsvorsitzender des EBZ, bei der Unterzeichnung der Stiftungsurkunde beim Tag der Wohnungswirtschaft (von links).

lienwirtschaft Aareon gemeinsam mit der EBZ Business School die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Wirtschaftsinformatik an der Bochumer Hochschule. „Digitaler Lifestyle und das Internet sind Trends, die immer stärkeren Einfluss auf die Immobilienbranche nehmen. Aus diesem Grund setzen Wohnungsunternehmen zunehmend auf moderne Technologien, wie beispielsweise mobile Services und Customer-Relationship-Management-(CRM-)Systeme. So können sie Prozesse optimieren, Kosten sparen und mit einem breiteren Serviceangebot den Erwartungen der Mieter gerecht werden. Aber digitale Technologien wollen intel-

Immobilienwirtschaft profitieren wird“, erklärt Manfred Alflen, Vorstandsvorsitzender der Aareon. Beim GdW-Verbandstag verkündete Alflen gemeinsam mit Klaus Leuchtmann, Vorstandsvorsitzender des EBZ, die Stiftung der neuen Professur für Wirtschaftsinformatik. Die Aareon fördert die Professur über fünf Jahre. Ab dem Wintersemester 2015 soll der neue Lehrstuhl an der EBZ Business School – University of Applied Sciences eingerichtet werden. Es ist bereits die zweite Stiftungsprofessur an der privaten staatlich anerkannten Hochschule für Immobilienwirtschaft.
www.ebz-business-school.de

Preisgekrönte Wanne



Anfang Oktober 2014 ist Kaldewei für das Meisterstück Centro Duo Oval der Iconic Award 2014 – Best of Best in der Kategorie Product verliehen worden.

Die 2014 erstmals präsentierte Produktlinie Kaldewei Meisterstücke ist erneut ausgezeichnet worden. Nachdem die freistehende Badewanne Meisterstück Centro Duo Oval bereits mit dem Interior Innovation Award – Best of Best 2014 gekürt wurde, folgen nun mit

dem German Design Award 2015, dem Iconic Award 2014 – Best of Best sowie dem Focus Open 2014 in Silber drei weitere Auszeichnungen. Mit über 100 Designpreisen gehört Kaldewei zu den meistprämierten Badherstellern der Welt. www.kaldewei.de

Zweifach ausgezeichnet

In den Produktbereichen Abdichtung sowie Kleber und Mörtel hat die PCI Augsburg die Auszeichnung Architects

Darling Award 2014 entgegennehmen können. An der Gala-Preisverleihung, die Ende Oktober in Celle stattfand, nah-



Doppelte Auszeichnung: In den Produktbereichen Abdichtung sowie Kleber und Mörtel hat die PCI Augsburg den Architects Darling gewonnen.

men über 250 Vertreter der Baubranche teil. Die Gewinner in 21 Produktbereichen waren im Vorfeld durch eine großangelegte Befragung der Heinze Marktforschung ermittelt wor-

den. Rund 1700 Architekten und Planer hatten sich in diesem Jahr an der Befragung beteiligt, die bereits zum vierten Mal stattfand. www.pci-augsburg.de

Libeskind-Projekt in Berlin

Der international renommierte Star-Architekt Daniel Libeskind baut in der Berliner Chausseestraße sein erstes Wohnhaus in Deutschland – nur wenige Meter vom ehema-

exklusive Details ergänzt. Jede Wohnung soll über Terrasse, Loggia oder einen Balkon verfügen. Neben den hochwertigen Wohnungen und Penthäusern sind auch Gemeinschafts-



In der Berliner Chausseestraße entsteht mit dem Projekt Sapphire das erste Wohnhaus in Deutschland von Daniel Libeskind.

ligen Mauerverlauf entfernt. Das Projekt Sapphire zeigt die für den Architekten typischen Ecken und Kanten, der Baukörper soll an einen geschliffenen Edelstein, an einen Saphir erinnern. Die Fertigstellung des 73 Wohnungen umfassenden Bauvorhabens ist für Ende 2016 geplant. Der Verkauf der Wohnungen startete Mitte November im New Yorker Soho-Haus, rund 6500 Kilometer vom Bauplatz entfernt. Zugleich werden im Kaufhaus des Westens drei Modelle des Libeskind-Projekts präsentiert. Jede der Zwei- bis Vierzimmerwohnungen ist ein Unikat. Die 73 Apartments, in denen mindestens eine Wand Libeskinds skulpturale Bauweise erkennen lässt, sind zwischen 36 und 169 Quadratmeter groß. Innen werden hochwertige Standards wie Massivholzparkett, Fußbodenheizung, gespachtelte Wände mit weißem Anstrich sowie Decken aus Sichtbeton durch

flächen auf den Dächern und ein Hof sowie eine Anlage für Sport und weitere Aktivitäten vorgesehen. Besonderen Wert legt Libeskind auf die ökologische Nachhaltigkeit seines Vorhabens. Dabei soll vor allem die markant schimmernde Keramik-Fassade die CO₂-Bilanz des Gebäudes verbessern. „Diese Art Kachel ist noch nie zuvor hergestellt worden und ist vollkommen umweltfreundlich. Sie trägt zum Ausgleich des CO₂-Fußabdrucks des Gebäudes bei. Nicht nur der Selbstreinigungseffekt des neuen Materials macht sie besonders, sondern auch die Tatsache, dass sie Sauerstoff produziert, indem sie Kohlendioxid umwandelt“, so der federführende Architekt. Für den verwendeten Keramik-Titanium-Werkstoff konnten zudem bislang keine Verwitterungs- und Erosionserscheinungen nachgewiesen werden. www.ziegert.de

Park für die Bewegung

Die Wüstenrot Haus- und Städtebau (WHS) hat kürzlich in Benningen einen Bewegungspark für Jung und Alt errichtet. Der sogenannte „Bewegungspark Seelach“ wurde im Zuge der Erschließung der Neubaugebiete Seelach und

gungsmöglichkeiten für Jung und Alt. Hierzu gehören Mehrgenerationen- und Fitnessgeräte, die die Beweglichkeit fördern, sowie ein integrierter Barfußpfad. Ein Flyer weist auf den richtigen Gebrauch der Geräte hin. Outdoor-Aktivitäts-



WHS

Mit dem neu gebauten Bewegungspark in Benningen sollen Jung und Alt zur Bewegung angeregt werden.

Bild III realisiert, bei denen die WHS als Erschließungsträger beauftragt war, und befindet sich zwischen den Baugebieten Seelach und Steinlanden Süd. Initiiert wurde der Bewegungspark von der Gemeinde Benningen. Die Planung übernahm das Ingenieurbüro Rauschmaier. Durch den neu geschaffenen Bewegungspark ist ein kleines Naherholungsgebiet entstanden: Auf insgesamt 300 Metern Länge gibt es ein umfassendes Angebot an Bewe-

ten, wie etwa Gymnastikkurse, können auf einer vorhandenen Rasenfläche stattfinden, die auch als Spielfläche konzipiert ist. Darüber hinaus ist die Grünzone mit einem Pavillon und Sitzgelegenheiten rund um einen Brunnen inklusive Wasserlauf ausgestattet. Der bereits bestehende Kinderspielplatz im Bereich des Wohngebiets Steinlanden Süd wurde in diesem Zuge um Spielgeräte für Kleinkinder ergänzt.

www.ww-ag.de

Wohnungen für Adlershof

Mehr als 1000 Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen haben sich bereits am Wissenschaftsstandort Adlershof in Berlin angesiedelt. Zu den mehr als 15.000 Beschäftigten kommen fast 10.000 Studenten hinzu. Jetzt entsteht neben dem Wissenschaftspark das neue Quartier „Wohnen am Campus“. Die Degewo gehört zur Gruppe der Bauherren und hat Mitte November den Startschuss für den Neubau von 91 Wohnungen gegeben. „Wir ergänzen das Wohnungsangebot in Adlershof und setzen dafür unter anderem Mittel aus dem Wohnungsneubaufonds des Lands Berlin ein. So können 31 Wohnungen zu Neubaumieten von durch-

ternehmen das Grundstück an der Abram-Joffe-Straße am Technologiepark Adlershof erworben. Es folgte ein Architektenwettbewerb, dessen Ergebnis im März 2013 feststand. Auf dem Grundstück an der Abram-Joffe-Straße/Ecke Katharina-Boll-Dornberger-Straße entstehen insgesamt drei Wohngebäude mit einer Gesamtwohnfläche von mehr als 5200 Quadratmetern sowie eine Tiefgarage. Die Gesamtinvestitionssumme beträgt fast 13 Millionen Euro. Die Wohnungen werden zwischen 36 und 100 Quadratmeter groß sein. Der Degewo-Neubau an der Abram-Joffe-Straße soll bis zum Jahr 2016 fertiggestellt sein und ist Teil des unterneh-



DEGEWO

Im Rahmen des neuen Quartiers Wohnen am Campus hat die Degewo kürzlich den Startschuss für den Neubau von 91 Wohnungen gegeben.

schnittlich 6,50 Euro nettokalt pro Quadratmeter entstehen“, sagte Degewo-Vorstandsmitglied Kristina Jahn anlässlich des Baubeginns. Auch Berlins Staatssekretär für Bauen und Wohnen, Engelbert Lütke Daldrup, war zum Spatenstich für den Neubau nach Adlershof gekommen. Bereits im Mai 2011 hatte das Wohnungsun-

ternehmen das Grundstück an der Abram-Joffe-Straße am Technologiepark Adlershof erworben. Es folgte ein Architektenwettbewerb, dessen Ergebnis im März 2013 feststand. Auf dem Grundstück an der Abram-Joffe-Straße/Ecke Katharina-Boll-Dornberger-Straße entstehen insgesamt drei Wohngebäude mit einer Gesamtwohnfläche von mehr als 5200 Quadratmetern sowie eine Tiefgarage. Die Gesamtinvestitionssumme beträgt fast 13 Millionen Euro. Die Wohnungen werden zwischen 36 und 100 Quadratmeter groß sein. Der Degewo-Neubau an der Abram-Joffe-Straße soll bis zum Jahr 2016 fertiggestellt sein und ist Teil des unterneh-